

## **Konzept zur Gewaltprävention**

Wir sind verschieden – wir gehen einen Weg gemeinsam.

Um bei aller Verschiedenheit einen gemeinsamen Weg zu finden, benötigen wir allgemein verbindliche Regeln und Vereinbarungen. Den festen Rahmen bilden dabei unsere Schulordnung und feste Klassenregeln. Allein diese Vereinbarungen reichen jedoch nicht aus, da wir es in der GS Am Fredenberg zunehmend mit Kindern zu tun haben, denen Basiskompetenzen, wie Empathie und Impulskontrolle, Umgang mit Ärger und Wut, fehlen. Wir setzen an dieser Stelle an und fördern mit einem Verhaltenstrainings-Programm soziale und emotionale Kompetenzen der Kinder ab Klasse 1.

### **1. Absprachen zwischen Eltern, Lehrern und Schülern**

Damit das Zusammenleben an einer Schule gelingen kann, sind Regeln erforderlich. Die **Schulordnung** wurde im Sommer 2007 aktualisiert. Die Regeln wurden durchgehend kindgerecht formuliert. In einem schulinternen Malwettbewerb gestalteten die Kinder Bilder zu den zuvor besprochenen Regeln. Auf diesem Weg wurde die Schulordnung in jeder Klasse fest verankert. Dieser Malwettbewerb wird jährlich mit anderem Akzent wiederholt. Wenn die Vereinbarungen von einem Schüler gebrochen werden, kann auf die bekannte Schulordnung verwiesen werden.

Den Eltern ist die Schulordnung durch die Einführungsseiten im Schultagebuch bekannt. Darüber hinaus haben wir mit Beginn des Schuljahrs 2008/09 einen Versuch gestartet, Vereinbarungen zwischen Eltern, Lehrern und Schülern zu treffen, die allen Parteien ihre jeweiligen Pflichten verdeutlichen. (**VELS**) Diese Vereinbarungen sind im Schultagebuch veröffentlicht und wurden von allen drei Parteien unterzeichnet. Es geht darum, Konflikte zwischen Elternhaus, Kindern und Schule gar nicht erst entstehen zu lassen, indem Zuständigkeiten klar benannt werden.

Jede Klasse installiert verbindliche **Klassenregeln**, die im Unterrichtsprozess entstanden sind und daher auch individuell gestaltet sind.

#### **2.1 Verhaltenstraining für Schulanfänger**

Im Schuljahr 2006/07 wurde in zwei ersten Klassen mit Unterstützung der Beratungslehrerin das **Verhaltenstrainingsprogramm für Schulanfänger nach „Petermann“** durchgeführt. In den vorangegangenen Schuljahren wurde in der GS Am Fredenberg Gewaltprävention nach dem Programm **„Faustlos“** durchgeführt. Die Erfahrung mit diesem Programm stellte Kinder und Lehrer nicht zufrieden da es die Probleme der Kinder oft nicht berührte und der Ablauf immer gleich war. Es kam zu Ermüdungserscheinungen.

Im Verhaltenstrainings-Programm nach Petermann sind die Trainingsaufgaben in eine altersgerechte Rahmenhandlung, eine Schatzsuche eingebettet. Begleitet und unterstützt wird das

Training von einer Chamäleon-Handpuppe (Ferdinand) und einem Verstärkerplan. Nach unserer Erfahrung waren die Kinder während dieser 26 Stunden durchgehend motiviert.

Inhalte des Programms sind das Aufstellen und Einhalten von Regeln, die Verbesserung der sozial-kognitiven Kompetenzen, Stärkung von Einfühlungsvermögen und angemessenes Problemlösungsverhalten (Ferdinand-Plan). Programm begleitend erlernen die Kinder Entspannungs- und Konzentrationstechniken (Chamäleon-Pause, Schatzsucherruf). Das Trainingsprogramm soll von der Klassenlehrerin durchgeführt werden, da die Inhalte im Methodenrepertoire des Schulalltags verankert und auch nach Abschluss des Kurses angewandt werden. Aktuelle Probleme werden mit Hilfe des „Ferdinand-Plans“ besprochen.

Das Verhaltenstrainingsprogramm ist aufgrund dieser positiven Erfahrungen seit 2006 in unserer Schule fest installiert.

## **2.2 Fortführung der Präventionsarbeit in den Klassen 3 und 4**

Eine kontinuierliche Arbeit zum Thema Gewaltprävention wird auch in den höheren Klassen angestrebt. Hier gibt es jedoch kein einheitliches Konzept.

In einigen Klassen ist ein Klassenrat installiert. In der Problemdiskussion mit den Kindern wird das Erlernte aus dem Verhaltenstrainingsprogramm angewandt (Ferdinand-Plan).

Ein anderer Weg wird mit der „Wut-Ampel“ beschritten, die die Kinder daran erinnert, rechtzeitig eine „Auszeit“ zu nehmen, wenn sie außer sich geraten, und Atemtechniken zur Beruhigung anzuwenden.

Weiterhin werden ausgewählte „Faustlos“-Stunden, die sich auf aktuelle Probleme der Klasse beziehen, durchgeführt.

## **2.3 Verhaltensmodifikation mit einzelnen Schülern**

Schüler mit großen sozialen Problemen werden begleitet durch ein Verhaltensmodifikations-Programm, um erwünschtes Verhalten anzubahnen und zu verstärken. Angeleitet durch die Beratungslehrerin und unterstützt von der Klassenlehrerin führt der Schüler über einen längeren Zeitraum einen Beobachtungsbogen (siehe Beratungskonzept).

## **2.4 Einzelgespräche mit Schülern**

Sozial auffällige Schüler besprechen ihr Verhalten in Einzelgesprächen regelmäßig mit der Beratungslehrerin und denken über alternative Handlungsmöglichkeiten und Veränderungen nach (siehe Beratungskonzept).

### **3. Kritischer Ausblick**

#### **3.1 Vereinheitlichung**

Anzustreben ist ein einheitliches Konzept über die Fortführung der Prävention in den dritten und vierten Klassen, das auf die Zustimmung aller Kollegen stößt. Der Vorteil liegt darin begründet, dass jeder beliebige Kollege, der z.B. Aufsicht führt, vor Ort einen Konflikt mit ihm fremden Kindern besprechen kann. Wenn das Muster und die Regeln der Konfliktlösung allen Beteiligten vertraut sind, sprechen die Streitparteien und der Vermittler eine gemeinsame Sprache und können sich auf eine bewährte Technik beziehen.

#### **3.2 Kontinuierliche Einbeziehung der Eltern**

Das Konzept der Gewaltprävention, der „Ferd-Plan“ und die „Chamäleon-Pause“ sollten den Eltern bekannt sein. Informierende Elternbriefe und Elternabende zum Thema, bei denen auch die Beratungslehrerin das Konzept der Schule erläutern kann, sollten das Schuljahr begleiten. Die Vereinbarungen die im Schultagebuch von Eltern, Lehrern und Schülern unterzeichnet werden (VELS), sollten zukünftig zunächst Thema eines Elternabends sein, bevor die Parteien diesen „Vertrag“ unterzeichnen.

#### **3.3 Weiterführung der Pausenhofgestaltung**

Um Konflikten und Gewaltbereitschaft vorzubeugen müssen zugleich die Bedürfnisse der SchülerInnen und Schüler in den Blick genommen werden. Eine ansprechende und anregende Schulhof- und Pausengestaltung, gekoppelt mit angemessener Beaufsichtigung ist die beste Präventionsmaßnahme. Außerdem sollten die Schüler - passend zur Jahreszeit - immer wieder zu neuen Spielen angeregt werden. In Zeiten gehäufte Pausen-Streitigkeiten werden bestehende Aufsichtsregelungen, sowie die eventuelle Umgestaltung des Schulgeländes und der Stillen Pause kritisch überprüft.

#### **3.4 Kritische Prüfung des Konzepts**

Im November 2008 wurde das Konzept zur Gewaltprävention geschrieben. Eine kritische Überprüfung und Fortschreibung ist für November 2009 vorgesehen.